

der Tag, an dem die Banken gerettet werden

Es ist kurz vor drei Uhr, als der Hubschrauber mit Angela Merkel im Kanzlergarten landet. Die Kanzlerin war in Dresden auf einer Regionalkonferenz der CDU in den neuen Bundesländern. Wunderschön war der Rückflug an diesem sonnigen, milden Herbsttag. Einer jener Tage, wo man eigentlich am liebsten den ganzen Flug lang die Landschaft beobachten würde. Deutschland in seiner ganzen Vielfalt. Die renovierten Barockbauten

Dresdens. Die immer noch riesigen Braunkohlentagebaue der Lausitz. Die träge und doch so mächtig dahinfließende Elbe. Was für ein schönes Land.

An diesem Freitag, dem 10. Oktober 2008, hat Angela Merkel keinen Sinn für die Schönheiten Deutschlands. Sie hat ihren Aufenthalt in Dresden um eine Stunde gekürzt, denn sie muss dringend zurück ins Kanzleramt. Schon am Vortag hatte die Kanzlerin ihre engsten Mitarbeiter gebeten, einen Ablaufplan für die größte

Staatsintervention zu erstellen, die Deutschland je gesehen hat.

Mit dem Beinahe-Kollaps der Hypo Real Estate vor zwei Wochen war klar geworden, dass die Finanzkrise Deutschland voll erfasst hat. Allein seit Montag ist der US-Leitindex Dow Jones um 20 Prozent abgestürzt, der japanische Nikkei-Index verlor sogar ein Viertel seines Wertes. In einer einzigen Woche. Keine Bank leiht der anderen mehr Geld, ein Institut nach dem anderen geht praktisch über Nacht pleite.

Das globale Finanzsystem steht vor dem Zusammenbruch. Die Folge wären weltweite Schlangen vor den Banken. Entsetzte Sparer, die vor verschlossenen Türen immer aggressiver versuchen, an ihr Geld zu kommen. Eine Massenpanik, die in wenigen Stunden die ganze Welt zu erfassen droht – von New York über Sydney, Hongkong, Tokio nach Frankfurt und London.

Angela Merkel weiß, dass nun der Zeitpunkt für wirklich außergewöhnliche Maßnahmen gekommen war. Zwar hatte sie schon

am Wochenende zuvor gemeinsam mit Finanzminister Peer Steinbrück mit einer Garantie für alle Spareinlagen in Deutschland Neuland betreten. Doch was sie nun mit ihren Mitarbeitern besprechen will, wird der 54-jährigen Physikerin aus der Uckermark entweder einen der prominenteren Plätze in deutschen Geschichtsbüchern sichern – oder alles zunichte machen, was sie bislang in ihrer knapp dreijährigen Kanzlerschaft erreicht hat.

Inzwischen sind die Rotoren des Hubschraubers abgestellt, die Piloten haben die Tür geöffnet und die